

**Sehr geehrter Herr Regierungspräsident,  
verehrte Herren Abgeordnete,  
liebe BM-Kollegen A.D. und i.D.,  
liebe Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderats,  
sehr geehrter Herr Dekan Koepff, sehr geehrter Herr Pfarrer Reutlinger,  
liebe Ehrenbürger Herren Kolesch, Hoffmann und Handtmann,  
liebe Bürgerinnen und Bürger der Stadt Biberach,  
verehrte Gäste aus nah und fern!**

schön, dass uns diese Veranstaltung eint, vielen Dank für Ihr Kommen. Neben den bereits begrüßten Würdenträger möchte ich meiner Freude Ausdruck verleihen, dass meine Eltern und Geschwister diese Stunde bereichern, auch dass ehemalige Chefs und Weggefährten aus Remshalden im Saal sind. Danke, dass Ihr/Sie den Weg nach Oberschwaben auf Euch genommen habt. Ich nehme Sie als Vorboten einer mittel-schweren Tourismus- und Besuchswelle, die in den kommenden Jahren aus dem Remstal auf Biberach zurollen wird, um zu gucken, wie es mir denn so ergeht.

Wir stehen am Anfang eines neuen Jahres, das gleichzeitig ein Neubeginn für mich und meine Familie ist. Bevor es im Eifer meiner Antrittsrede untergeht, wünsche ich Ihnen allen, das was sich die Menschen in Tirol zurufen: "Ein glückseliges neues Jahr" - dazu später dann mehr.

Ein mir noch nicht genanntes Mitglied der Biberacher Delegation bei meiner Verabschiedung wurde online zitiert mit den Worten "das sei eine lustige Leich`" gewesen. Insofern möchte ich alles andere als nach dem Motto "Totgesagte leben länger" nunmehr vor Ihnen stehen und schon gar nicht im Sinne von "morituri te salutant" die Totgeweihten grüßen dich, der Ausruf der römischen Gladiatoren beim Einzug in die Arena - ich stehe voller Lebensfreude und Zuversicht vor Ihnen.

Hinter mir liegen emotionale Tage und Wochen und obwohl ich das äußerliche Erscheinungsbild eines Berner Senners (Abschiedszitat eines Remstal-Kollegen) habe, rührt mich das alles sehr. Ein wehmütiger Abschied gepaart mit einem erwartungsfrohen Neubeginn, das alles noch um die Weihnachtszeit, das ist schon eine besondere innere Großwetterlage. Passend zur Weihnachtszeit befinden sich Zeidlers übrigens noch auf Herbergssuche, so sind wir leider in den kommenden Wochen getrennt lebend, aber an unserem Beziehungsstatus (für die Facebook Generation) hat sich nichts geändert.

"Sie strahlt gefällige Würde aus und sie glitzert nach Tradition. Ihre Anwesenheit auf protokollgerechter Kleidung meldet, dass eine festliche kommunale Stunde geschlagen hat." - so beschreibt Horst Richter die Amtsketten der Oberbürgermeister. Ich finde die Biberacher Amtskette eine besonders schöne und eine besonders

schwere, da braucht's a breites Kreuz, mit dem mich der Herrgott auch gesegnet hat. Bei genauer Betrachtung findet man nur wenige Kratzer. Mit der heutigen Sitzung, eigentlich tagt hier gerade der Gemeinderat, wird mir nicht nur eine glänzende Amtskette, sondern auch eine glänzende Stadt anvertraut. Dass dem so ist, da gilt es primär meinen beiden Vorgängern im Amt Claus-Wilhelm Hoffmann und Thomas Fettback zu danken, was ich an dieser Stelle mit großem Respekt vor der Leistung beider Herren mache. Vielen Dank für Ihre Zeit und vielen Dank für eine wohlwollende, kooperative Begleitung meiner Jahre, was ich mir von Ihnen beiden erhoffe. In der ewigen TOP-Ranking-Liste dieser Stadt stehen Sie beide zu Recht übrigens sehr weit oben!

Ausdrücklich danken für die Interimszeit möchte ich Ihnen lieber Herr Wersch. Ich habe zwar mit räumlicher Distanz, aber mit innerer Nähe verfolgt, was in Biberach seit dem Wahlabend abgelaufen ist: Dabei kam mir, mit Beachtung ihres Arbeitstempus, geflissentlich die Frage - will er dir ein bestelltes Haus überlassen oder will er dich arbeitslos machen? Spaß beiseite, auch Ihnen Respekt - viele der wahlkampfrelevanten Themen "Jugendhaus, Studentenwohnheim, bezahlbarer Wohnungsbau, Schullandschaft" haben Sie zusammen mit dem Gemeinderat und der Rathausmannschaft ganz oder teilweise abgeräumt. Der ehemalige Spitzenkicker Wersch und der ambitionierte Allrounder Zeidler werden zusammen mit Allwetterradler Kuhlmann und dem Freizeitjogger Dr. Riedlbauer als sportive, ehrgeizige aber auch teamorientierte Truppe für Biberach an den Start gehen. Hört sich irgendwie spannend an, oder?

Meine Damen und Herren, als ich mich zwischen den Jahren dran gesetzt habe aufzuschreiben, was ich heute sagen möchte, habe ich im Vorbeigehen meine Tochter gefragt, na, was soll ich denn sagen – und sie hat geantwortet: sag' einfach, jetzt geht es ab! Ob Sie alle mit dieser Zusammenfassung meiner Zielvorstellungen zufrieden wären, weiß ich nicht, deshalb möchte ich schon ein paar Sätze mehr sagen. Dabei sehe ich mich einer schwierigen Situation ausgesetzt: manch einer von Ihnen, sitzt jetzt in der frohen Erwartung in diesem Saal, dass jetzt genau sein Thema kommt - seien Sie gnädig mit mir, wenn das ihre nicht fallen sollte, eine gute Verwaltung, die haben Sie hier, und ein guter OB, das wird sich zeigen, können nahezu alle Handlungsfelder adäquat besetzen.

Dabei habe ich mich Christoph Martin Wielands ermächtigt, dessen Werke ich dank intensiver Biberacher Buchtransfers auch angelesen habe - zum Teil mit großem Vergnügen. Bekanntermaßen ist am 20.01.2013 sein 200.Todestag, zum feierlichen Leichenschmaus wurde ja bereits eingeladen. Als Wahlkämpfer hatte ich einen mei-

ner ersten Auftritte bei einer Wieland-Buchvorstellung, bei der Wieland-Zitate gezogen werden konnten. Folgendes Zitat zog ich dabei:

"Wieland 1: Alles ist veränderlich, und so ist es auch die Meinung der Menschen!" - schwere Kost für jemanden, der von der Meinung der Menschen lebt. Dem mehr oder weniger erfolgreichen Wahlkämpfer gleich einen Dämpfer verpasst – Vielen Dank Herr Wieland. Ich ziehe für mich aus diesem Zitat die Schlussfolgerung, dass Demokratie harte Arbeit ist, dass 70,34 % jeden Tag erarbeitet werden wollen, dass jeder der Verantwortung trägt, gut daran tut, sich selber zu hinterfragen und dass Demut wirklich niemandem schadet.

Ich freue mich gerade unter diesem Wieland'schen Aspekt, dass wir alle bereit sein sollten, die eigene Meinung zu überdenken, auch auf die Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat. Ich danke allen Gruppierungen für die signalisierte Bereitschaft vertrauensvoll und konstruktiv zum Wohl der Stadt mit mir zusammenzuarbeiten. Wir wollen uns das gemeinsame Motiv zugestehen, das Beste für unsere Stadt zu suchen. Über die Schlussfolgerungen, die aus dieser Motivation zu ziehen sind, können wir dann ja immer noch leidenschaftlich diskutieren.

Dabei ist allerdings nicht unwichtig, welches Vorbild wir abgeben, wir, der Rat, der Oberbürgermeister und die Verwaltung, und welches Bild über den Umgang miteinander von uns in der Öffentlichkeit vermittelt wird. Zusammenarbeit braucht Vertrauen und ein Oberbürgermeister, meine sehr geehrten Damen und Herren, ein neuer Oberbürgermeister braucht vielleicht auch einen kleinen Vertrauensvorschuss. Gerne bediene ich mich an dieser Stelle einem Joachim Gauck, der bei seiner Amtseinsetzung zum Bundespräsidenten folgenden schönen Satz sagte: "Sicherlich werde ich nicht alle Erwartungen erfüllen, die sie mit mir verbinden!"

"Wieland 2: - Zitat: Es gebe nur eine Regierungsform - die der Vernunft: Sie bestünde darin: Wenn ein vernünftiges Volk von vernünftigen Vorgesetzten nach vernünftigen Gesetzen regiert würde." Hochgestochen sind wir somit bei Kant. Bodenständig sind wir beim schwäbischen Heimatdichter Gerhard Raff, eines einer Bücher trägt den bezeichnenden Titel: "Herr schmeiß Hirn ra!" Was ist also Vernunft? Für mich ist Vernunft, (ratio) das Vermögen, Zusammenhänge zu erkennen, etwas zu überschauen, sich ein Urteil zu bilden und sich in seinem Handeln danach zu richten. Was werden für mich also Aufgaben für eine vernünftige Zukunft der Stadt sein?

## 1. Gesellschaftliches Miteinander

Eine Stadt wie Biberach hat keinen Einfluss auf internationale und nationale Fehlentwicklungen und Krisen im Finanz- und Wirtschaftssektor. Aber die Probleme, die sich daraus ergeben, werden hier vor Ort konkret. Was wir als Stadt können, ist, bei den gesellschaftlichen Konflikten, die sich aus Fehlentwicklungen ergeben, auf der richtigen Seite zu stehen. Dazu müssen wir unsere kommunale Handlungsfähigkeit bewahren, damit wir Kontrastprogramme liefern und die Auswirkungen der gesellschaftlichen Spaltung lindern. Ich bin bei meiner ersten Wahl in Remshalden bei einer Podiumsdiskussion gefragt worden, ob es denn christliche Politik gebe. Diese Frage treibt mich seither immer wieder um. Christliche Politik ist Politik für die Solidarität mit den Schwächeren und Behinderten in unserer Gesellschaft, für den Schutz des Lebens, für die Bewahrung und Achtung der Menschenwürde vom Anfang des Lebens bis zu seinem Ende.

Die vielleicht wichtigste und großartigste Aufgabe jeder Gesellschaft ist es, Kinder großzuziehen, im Idealfall tun das die Eltern. 24 der insgesamt 115 Anträge der Gemeinderatsfraktionen zum Haushaltsplan 2013 beinhalten das Thema Bildung, Betreuung und Schulen - mich freut das, weil auch ich hier Schwerpunkte setzen möchte, weil ich das für die wichtigste kommunale Aufgabe derzeit halte. Dabei geht es nicht nur um Bauten, es geht vor allem um Inhalte, um wertvolle und nachhaltige Arbeit in diesen Einrichtungen. Man hat mir in diesem Bereich einen schönen Paken Arbeit hingewiesen, den ich dankbar annehme.

## 2. Ökonomischer Erfolg

Ich habe meinem Remshaldener Kämmerer den Biberacher Haushaltsplan gegeben. Mein Herr Bauer gab ihn mir wenige Tage zurück mit zwei Bemerkungen: "Chef, Sie sollten über eine Eingemeindung von Remshalden nachdenken oder die Biberacher zahlen eine anständige Ablösesumme für Sie, das kennt man in diesem Landkreis - da stammt Mario Gomez her!"

In der Tat: Ich habe noch nie so einen Haushalt gesehen! Angeblich wohnen die glücklichsten Menschen der Republik in Oberschwaben. Man ist zufrieden mit den Lebensbedingungen in der Region und die Zahl der Betriebe und Arbeitsplätze hat in den letzten zehn Jahren stark zugenommen. Als letztes dürfen wir uns in dieser Erkenntnis zurücklehnen, denn letztendlich ist die Wirtschaftskraft von Biberach auch der Ast auf dem viele der städtischen Angebote, Vergünstigungen und Wohltaten sitzen. Übrigens auch im Landkreis, gelegentlich sogar für Fledermäuse!

Darum müssen wir unsere Angebote für die Wirtschaft noch passgenauer machen und weiterentwickeln - das muss eine gemeinsame Anstrengung auch mit den

Nachbargemeinden sein. Darum will ich als Oberbürgermeister auch der erste Wirtschaftsförderer der Stadt sein - übrigens unabhängig davon in welchem Dezernat das stattfindet und gerne auch mit dem Wirtschaftsprofi Wersch an der Seite.

### 3. Ökologische Verantwortung.

Und letztlich – aber nicht zuletzt – will ich mich in meiner Arbeit als Oberbürgermeister dafür einsetzen, dass wir als Stadt alles tun, um im Einklang mit verschiedenen Initiativen konsequent für den Erhalt unserer natürlichen Lebensgrundlagen zu sorgen. Mir ist bewusst, dass das zu Zielkonflikten führen kann. Aber zu einem „Biberach als Stadt der Nachhaltigkeit“ gibt es keine rationale Alternative. "Die Energiewende war unsere Mondlandung", lässt sich der deutsche Umweltminister zitieren - was kommt aber beim Bürger an? Mit Blick auf die Strompreise ein "Schock aus der Steckdose". Fakt ist, dass Nachhaltigkeit, Natur- und Umweltschutz verbunden mit der Zukunftsfähigkeit unserer Energieversorgung eines der TOP Themen dieses Jahrhunderts ist, dem sich auch eine Stadt wie Biberach stellen muss.

Alle drei dieser Ziele sind große Aufgaben, auch in einem Interessensdiskurs. Eine große Aufgabe, aber wenn nicht Biberach, welche Stadt kann es dann schaffen? Soweit also zur Vernunft. Hand aufs Herz, möchten Sie einen primär vernünftigen OB haben? Ich nicht - ich will auch den Menschen dahinter sehen und ich will spüren, dass er ein Herz hat.

Auch hier hilft Wieland weiter - übrigens zum letzten Mal für heute - Wieland 3: "lieber ewig ein Esel...bleiben, als ein König ohne Kopf und ein Mensch ohne Herz zu sein!" Nur in wenigen Berufen sucht man mehr den Menschen, die Persönlichkeit wie im Amt des Bürgermeisters - auch deswegen liebe ich diesen Beruf. Sie kriegen in mir - Dank meiner Erziehung und Dank meiner Familie - einen gut geerdeten Menschen, der in jedem der ihm gegenüber sitzt versucht, das Gute zu sehen, was für mich ab und an mit Ernüchterungen verbunden ist. Ich möchte auch in meiner neuen Aufgabe meine Natürlichkeit, meinen Sinn für Gerechtigkeit, mein Misstrauen gegenüber "Business-Claas-Getue" und meinen Humor, auch mir selber gegenüber nicht verlieren...und ich weiß mit dieser Einstellung viele von Ihnen bei mir!

Ohnehin: Meine Damen und Herren - Biberach ist Ihre Stadt, es ist die Stadt dieser Bürgerinnen und Bürger. Die Biberacher lieben ihre Stadt, kennen ihre Geschichte und setzen sich mit ihr auseinander, pflegen das ehrenamtliche Engagement, tun etwas für ihr Wohnquartier, genießen den kulturellen Reichtum und tragen selber aktiv dazu bei. Diese Vertrautheit mit der eigenen Heimat, diese Liebe zur eigenen

Stadt – greifbar und erlebbar im Schützenfest - und das Engagement im Ehrenamt ist das größte Kapital, der größte Schatz dieser Stadt.

Den Begriff der Ehre dürfen wir nicht dem populistischen Spektrum überlassen. Er kommt aus der christlichen Kultur: "Soli Deo Gloria" ("Gott allein zur Ehre") hat Johann Sebastian Bach unter alle seine Kompositionen geschrieben. Es bedeutet, dass die Ehre stets einem Größeren gehört, der über uns steht, weil wir von ihm die Kraft und die Gaben dazu erhalten.

Und wenn auch manche von Ihnen mit ihrem Ehrenamt nicht Gott die Ehre erweisen möchten, sondern schlichtweg dem Mitmenschen, so hat das doch etwas miteinander zu tun. Denn für Menschen da zu sein heißt, für den Nächsten da zu sein und sich nicht selbst in den Mittelpunkt zu stellen.

Das gilt auch für einen OB, auch am Tag seiner Amtseinssetzung.

Ich darf mich herzlich bedanken: Für Ihr Kommen, für die Offenheit und Vorfreude mit der man meine Familie und mich bereit ist aufzunehmen, allen Mitarbeitern der Stadt die diese Amtseinssetzung vorbereitet und organisiert haben.

Zum Schluss- ich bin Ihnen noch das „glückselige neue Jahr“ schuldig –schön finde ich an diesem Wunsch, dass er den Blick über den Tellerrand unserer Existenz hinaus öffnet. Zur Glückseligkeit trägt sicherlich auch ein Leben in Frieden, in gegenseitigem Respekt und Höflichkeit bei.

Vielen Dank für Ihr friedfertiges, respektvolles und höfliches Zuhören!